

# Bund setzt Nidwalden unter Druck

**Bern hat über Buochs verfügt: mehr Sicherheit am Pistenrand und Einschränkungen im Flugbetrieb. Und das ist erst der Anfang.**

Der Nidwaldner Volkswirtschaftsdi- rektor Gerhard Odermatt sagt: «Der Bund übt in Sachen Flugplatz Buochs starken Druck auf die Flugplatzbetrei- berin aus.» Der Regierungsrat bezieht sich dabei unter anderem auf das Schreiben aus Bern, welches die Airport Buochs AG vor drei Wochen erreichte. Darin fordern die Bundesbehörden von den Innerschweizern einen verbindlichen Masterplan. Das heisst, Bern will Klarheit darüber, wie und wann die Sicherheitsmängel auf dem Buochser Flugplatz behoben werden. Der Bund zeigt sich ungeduldig. Denn diesen Masterplan hätte Nidwalden den eidge- nössischen Behörden bereits im ver- gangenen Januar vorlegen müssen, wie Anton Kohler, Sprecher beim Bundes- amt für Zivilluftfahrt (Bazl), bestätigt.

## Veralteter Tower, fehlender Zaun

Ende August berichtete unsere Zei- tung über die Sicherheitsdefizite in Buochs. Das betrifft in erster Linie den veralteten Tower und den fehlenden Zaun rund ums Flugplatzgelände.

In einem ersten Schritt will die Nid- waldner Regierung das Terrain vorbe- reiten, damit der einstige Militärflug- platz vollständig der zivilen Nutzung angepasst werden kann. Dabei stehen Odermatt und seine Kollegen in Ver- handlungen mit der Armasuisse. Die nötigen Verhandlungen sollten gemäss Odermatt noch in diesem Jahr abge- schlossen werden.

Aufwendige Verhandlungen wird es für die Nidwaldner Regierung absetzen, wenn es darum gehen wird, den Bau

des Zaunes voranzutreiben. Ein Gross- teil des Buochser Flughafenareals ist im Besitz dreier landwirtschaftlicher Kor- porationen. Bevor überhaupt die Bau- bewilligung für einen Hag rechtskräftig wird, müssen die Grundeigentumsver- hältnisse Dutzender Pächter neu gere- gelt werden.

## Bern mit Geduld am Ende

Dass in Bern die Geduld mit dem Buochser Flugbetrieb ziemlich ausge- reizt ist, spüren die Nidwaldner bereits

heute. Seit Donnerstag gelten für den Flugbetrieb schärfere Regeln. Erstens dürfen in der Anflugschleife nur noch maximal zwei Maschinen fliegen.

## Barrieren länger geschlossen

Zweitens müssen die Barrieren, wel- che die Piste vor querenden Fahrzeugen und Passanten schützen, bereits einige Minuten vor dem Start oder der Lan- dung eines Flugzeuges geschlossen wer- den. Neu ist, dass die Abschränkungen nur noch geöffnet werden, wenn wäh- rend mehr als zehn Minuten keine Flugbewegungen mehr stattfinden. Das wird zur Folge haben, dass die Barrieren bei regem Flugbetrieb während längerer Zeit geschlossen bleiben. Diese Rege- lung gilt aber nur in der Zeit, während der der Tower besetzt ist. In den übrigen Stunden läuft's nach wie vor ab wie bisher. Das heisst, die Piloten bedienen – manchmal früher, manchmal später – die Barrieren selber per Funk.

Als Folge der verschärften Sicher- heitsbestimmungen werden die Über- gänge nun überwacht, und zwar nicht von Angestellten der Airport Buochs AG. Markus Kälin, der Vizepräsident des Verwaltungsrates, sagt dazu: «Für den Flugbetrieb stehen uns nur 200 Stellenprozent zur Verfügung. Für die Bewachung der Barrieren arbeiten wir mit Personal einer externen Sicher- heitsfirma zusammen.» **THOMAS HEER**



Flugplatz Buochs: Nidwalden muss die Sicherheit verbessern.

BILD BORIS BÜRGISSER